

Männerparadies

Autor(en): **Kredel, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Männerparadies

«Gäll Heiri d Vorschtelig vom Paradies änderet sich mit de Jahr!»

Geschäft ist Geschäft

«Suchen Sie Arbeit?»
«Arbeit nicht unbedingt – aber eine Stelle.»

*

Der Bankier kommt an den Bahnhof.
«Wann geht der Zug nach Nizza?»
«Um acht Uhr fünfzig», ist die Antwort.
«Sagen Sie acht Uhr dreißig», meint der Bankier, «und ich nehme ihn.»

*

«Seit wann arbeiten Sie für die Kreditbank?»
«Seit der Direktor gedroht hat, mich zu entlassen.»

*

Ein Besitzer von Staatsrenten im Jahre 1793 verfaßte ein Testament, das folgendermaßen lautete:
«Ich besitze nichts, ich bin viel schuldig. Den Rest vermache ich den Armen.»

*

Ein Pferdehändler war – im vorigen Jahrhundert – nach Paris gekommen und hatte bis auf eins alle seine Pferde verkauft. Dieses eine wurde ihm aber gestohlen. Da ließ er ein Plakat anschlagen, darauf es hieß:

«Derjenige, der mein Pferd gestohlen hat, soll es mir zurückbringen, er kann versichert sein, daß ihm daraus keine Schwierigkeiten entstehen werden. Sollte er es aber nicht tun, so würde ich mich gezwungen sehen, dasselbe Mittel zu ergreifen, das schon mein Vater im Jahre 1848 ergriffen hat.»
Das Pferd wurde ihm zurückgebracht.
Was er eigentlich nach dem Beispiel seines Vaters getan hätte, fragte man den Pferdehändler. Da antwortete er:
«Ich hätte genau wie mein Vater den Sattel auf den Rücken genommen und wäre zu Fuß nachhause gegangen.»

*

Zwei Finanzexperten diskutieren in den Couloirs der Deputiertenkammer.
«Es gibt hundert Arten, Geld zu verdienen», sagt der eine. «Aber nur eine einzige anständige.»
«Und die wäre?» fragt der andere Finanzexperte.
«Ich wußte ja, daß Sie diese Art nicht kennen», lautet die Antwort.

*

«Warum kommen Sie so spät?» fragt der Chef.
Und der Angestellte erwidert: «Ich habe mich verschlafen.»

«Was?!» ruft der Chef. «Zuhause schlafen Sie auch?»

*

Telephongespräch: «Werden Sie also Ihre Schuld bei uns begleichen?»
«Derzeit leider ...»
«Wenn Sie nicht zahlen, so werde ich allen Ihren andern Gläubigern erzählen, daß Sie uns bezahlt haben.»

*

Ein Anekdotensachverständiger trifft in einer Gesellschaft mit einem Bankier zusammen, und der Bankier erzählt ihm Anekdoten. Daraufhin gibt der Anekdotensammler dem Bankier Börsentips.
Der Bankier lacht.
Der Anekdotensammler nicht.

*

Ein Kanadier kauft von dem gerissenen Pferdehändler Cartwright eine Stute und verlangt eine Quittung über den Betrag. Der Händler tut sehr erstaunt. Da meint der Kanadier:
«Na ja, ich werde sterben, Sie werden sterben, und Petrus wird mich fragen: «Hast du Geschäfte mit Cartwright gemacht? Hat er dir eine Quittung gegeben?» Und da müßte ich die ganze Hölle absuchen, um Sie zu finden.»

mitgeteilt von n. o. s.